

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 26

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neutralitätsdebatte

Wie haben wir Neutralität gepflogen!
Wir haben angstfüllten Angesichts
den Worten jede Spur von Kraft entzogen.
Es half uns nichts.

Denn allenthalben sitzt Verrat und lauert.
Und sicher ist: Wer je ein Wörtlein sprach,
der sieht, wie's weiter wandert — und be-
es hintennach.
[dauert

Da stehn alsdann die Braven und die Strommen
und schau'n sich an, verwunderten Gesichts;
denn bei dem allem ist herausgekommen
bis dato nichts.

Roosevelt

Was bleibt von ihm dem Schri-schra-schreier,
Der auf den ersten Anhieb fällt?
Schweigt wirklich seine alte Leier,
Verschwindet dieser heitere Held?
Er war doch würdig, fortzuleben.
Hört meinen Vorschlag darum an
Und nennt geduldig und ergeben
Ein großes Maul nach diesem Mann.
Suhrverkt mit Drohung und Spektakel
Ein Maul zum Ärger aller Welt,
So nennt den Mann nach dem Mirakel
Von gestern einen Roosevelt. Politicus

Ganz wie Salomo

Einst schrieb der Bannwart Seldmeier
folgendes an die Gemeinde Hungersdorf:

„Der Text der Verbottasfel an der Ober-
grundwiese ist vollständig unleserlich
geworden und sollte daher erneuert werden.“

Dieser Rapport ging an den Absender
zurück mit der Einladung, das Verbot an
Ort und Stelle abzuschreiben und die Kopie
einzuenden. Solches geschah.

Hierauf wurde dem Rapportierenden
seitens des durch seine Knauserei berüch-
tigten Gemeinderates folgender pfiffige Be-
scheid:

„Ihre Anregung zur Erneuerung des
Wortlautes der Verbottasfel an der Ober-
grundwiese entspringt keineswegs den tat-
sächlichen Verhältnissen; denn, wäre die
Schrift total unleserlich geworden, so
hätten Sie ja keine Abschrift davon
einliefern können. Deshalb wird der Rap-
port zu den Akten gelegt.“ 21. Gi.

Verschnappt

Junger Mann (der einem Bräulein einen
Kuß geraubt hat): Nun schauen Sie nur
mal Ihren kleinen Dackel an! Der
kleine Kläffer möchte mich jedenfalls am
liebsten zerfleischen.

Bräulein: Ja, das macht er jedesmal so.
22. Gi.

Nur die in Bern auf Wiederwahl erwachten,
sie handeln nicht nach dieser Theorie.
Denn schweigen können diese Herrn mit
Drum reden sie. [nichten.

Sie stellen alles Lehnliche in Schatten.
Sie machen es sich häuslich und bequem
und reden nichts in stürmischen Debatten,
als nur von dem.

Paul Altheer

Tröste dich, mein schönes Mädchen ...

Tröste dich, mein schönes Mädchen,
Mit dem Küssen ist's vorbei,
Deine schönen Rosenlippen
Sind mir wirklich einerlei.

Denn ich bin jetzt brav und sittsam,
Wie es bei den Zürchern Brauch,
Für die Polizeistund' bin ich
Nebenbei begeistert auch.

Und lockt auch die Maienonne
Oder nachts der liebe Mond,
Meine Seele bleibt trotz allem
Von der bösen Lust verschont.

Mit philisterhafter Miene
Ueb' ich das Entrüsten ein,
Denn in Zürich kann man wirklich
Nie genug entrüstet sein.

Lache nicht, mein schönes Mädchen,
Denn ich fühle mich geniert,
Und ich forge, daß dies nächstens
Ebenfalls verboten wird. Joris

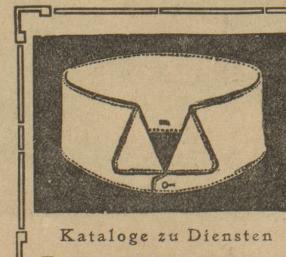
Entschuldigung

„Herr Pollak, warum haben Sie den
Herrn Sulzer so grob behandelt?“

„Weil er mir, Herr Kohn, hat ausge-
spottet und nachgemacht — und gebrüllt —
wie ä — Ochs!“ S. 25.

.....

In Meilen rochst der beste Wein,
da bleiben wir dabei.
Er ist so süß wie Sonnenschein;
denn er ist alkoholfrei.



S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine
Herrenwäsche u. Modeartikel